**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 45 (1947)

Heft: 9

**Artikel:** Erkrankungen der Geschlechtsorgane des Weibes durch solche der

Nachbarorgane und umgekehrt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951750

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# lie Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erfcheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.= G., Buchdruderei und Berlag Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnementes und Infertione-Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jeffenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Ghnäkologie, Spitaladerftrage Mr. 52, Bern.

Fiir den allgemeinen Teil ad. int Frl. Martha Lehmann, Bebamme, Bollifofen.

#### Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. - für die Edyweig, Fr. 4. - für das Ausland plus Porto.

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Petitzeile. Brofere Muftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Erkrankungen der Geschlichtsorgane des Beibes durch solche der Nachbarvrgane und umgetehrt. — Arbeitsmöglichkeit für Hebammen in England. — Schweiz. Sebammenverein: Zentralvorstand: Neu-Eintritte. — Jubilarin. Krankmeldungen — Angemeldete Wöchnerin. — Bergabungen — Vereinsnachrichten: Sectionen Aprenzell, Bern, Luzern, St. Gallen "See und Gaster, Toggenburg, Zürich — Schweiz. Hebammentag in Lugano: Protokoll der 54. Delegiertenversammlung. — Letter Gruß und Tant der MK 5

## Erkrankungen der Geschlechtsorgane des Weibes durch solche der Nachbarorgane und umgekehrt.

Wenn wir die Bedenorgane betrachten, wie jie in natürlicher Anordnung in dem Becken lie= gen, fällt uns auf, daß fie überall mit anderen Körperteilen in Berührung find. Wer von der Bauchhöhle redet, ist sich bewußt, daß eine eigentliche leere, d. h. mit Luft gefüllte "Söhle" gar nicht existiert, und ebensowenig eine Beckenhöhle. Alle Teile liegen dicht aneinander und find nur durch feine Spalten, in denen sich Bewebsfaft findet, voneinander getrennt. Erft wenn der Chirurg einen Bauchschnitt macht und den Bauch eröffnet, dringt Luft ein, und diese trennt dann einzelne Teile voneinander. Nach Schluß des Bauches wird der Rest von Luft resorbiert und der vorige Zustand tritt wieder ein.

Wenn wir die Beeinfluffung der Generations= organe in ihrer Lage betrachten, so finden wir schon in normalen Berhältniffen, daß die Scheide und die Gebärmutter start in ihrer Lage und Stellung durch den Füllungszustand der Blaje und auch des Mastdarmes beeinflust werden. Die volle Blase hebt die Gebärmutter hoch und drängt sie nach hinten; so, daß man bei voller Blase nur schwierig eine innere Untersuchung vornehmen fann. In ähnlicher Weise wirft die starte Füllung des Mastdarmes; dieser drängt die Gebärmutter nach oben und seinen unteren Teil nach vorne. Auch die Lage mehr rechts im Beden wird durch den links herunterziehenden Mastdarm verstärft.

Mus diesen Berhältniffen schließen wir, daß man vor einer inneren Untersuchung immer die Blase und auch wenn möglich den Mastdarm leeren lassen soll. Aber auch sonst muß man auf die Füllung der Blase aufpassen. Wichtig vor allem ist dies unter der Geburt und während der Nachgeburtszeit. Schon während der Austreibungszeit kann eine zu volle Blase ein Hindernis für die richtigen Wehen bilden, weniger als plats beschränkender Körper, mehr wegen der Störung der Innervation. In der Nachgeburtszeit aber ist die Entserung der Blase besonders wichtig; wie oft sieht man, daß die Plazenta zunächt nicht kommen will, daß die Nachgeburtswehen schwach und unwirksam sind. Wenn man aber durch den Katheter die Blase leert, ist man über-rascht, wie sich die Wehen verstärken und die Nachgeburt rasch ausgetrieben wird.

Dieselbe Notwendigkeit ergibt sich während des Wochenbettes: auch hier kann die Rückbildung der Organe nur dann ungestört und normal vor sich gehen, wenn für häufige Urinentleerung gesorgt wird.

Ein besonders treffendes Beispiel ist folgendes: Eine Sebamme rief mich einmal zu einer Erstgebärenden, bei der sie eine Querlage festgeftellt hatte. Gine Querlage bei einer Erftgebärenden muß fast sicher eine Bedenauomalie oder einen mehr oder weniger ausgesprochenen Doppeluterus bedeuten. Als ich hinkam, war der Ropf des Rindes links, der Steif rechts. Bei der inneren Untersuchung fand ich die Blaje aufs äußerste angefüllt. Ich führte einen Katheter ein, der eine große Menge Urin abfließen ließ. Und siehe da: kaum war die Blase leer, so hatte sich der Ropf von selber in das normal große Becken gesenkt, und der weitere Verlauf der Geburt in Sinterhauptslage ging gang ftorungs= frei vor sich.

Aber auch umgekehrt hat die Lage und Stellung der Gebärmutter einen Ginfluß auf die Blase. Als Beispiel diene die Einklemmung der schwangeren Gebärmutter bei Rückwärtsbeugung, die etwa am Ende des dritten Monats ein= treten fann. Bei schweren Fällen wird hier durch die rückgebeugte und vergrößerte Gebärmutter die Harnröhre, die ja mit dem Halsteil fest verbunden ist, nach oben gezogen und dadurch an ihrer Funktion behindert. Die Blase leert sich nicht mehr, sie ist aufs äußerste gedehnt; durch die gezerrte Harnröhre fließt fortwährend ein wenig Harn ab, ohne daß dies die Blase entlastet. Man nennt dies die paradore Harnsverhaltung. Wenn nicht schleunigst Abhilse geschaffen wird, so stirbt die Blasenschleimbaut ab, und es kann zu den schwersten Krankheits-erscheinungen und Insektionen kommen und selbst mit Tod der Patientin enden.

In anderer Beise wirkt der Borfall und schon das Tiefertreten der Gebärmutter, ja auch der bloße Scheidenvorfall. Da der Halsteil und die untere Bartie des Uterusförpers mit der Blafe, wie gefagt, fest verbunden find, muß die Blase der nach unten gleitenden vorderen Scheiden= wand oder auch der vorfallenden Gebärmutter folgen. Da aber der Blasenhals wiederum an der hinteren Wand der Schamfuge festsitzt, so kann dieses Folgen der Blase nur durch ein Tietertreten ihrer hintern Wand geschehen. Also wird die Blase nach hinten einen Sack bilden, deffen Ausfluß höher liegt als ihr Grund; die Blase kann nicht ganz geleert werden, es kommt 311 Reizung und Harndrang, und nur die Resposition der Gebärmutter, sei es operativ oder durch einen Bessar, kann Besserung bringen.

Bei dem weniger häufigen Borfall der hinteren Scheidenwand ist oft auch die Ampulle des Mastdarmes mit hineingezogen. Dies ist besonders der Fall bei Frauen, deren Damm durch häufige Geburten stark gelitten hat, so daß er nur noch ein häutiges Gebilde ohne Mustel= polster darstellt. Da drängt sich dann die unterste Darmpartie mit der hinteren Scheiden= wand vor und man kann mit einem eingeführ= ten Finger in diese Ausstülpung vom Mastdarm aus den Borfall fichtbar machen.

Daß bei den Berlagerungen der Blafe durch die dadurch hervorgerufene Urinstauung Blasenkatarrhe, d. h. Infektionen, begünstigt werden, ist klar. Bei den Borfällen der hinteren Schei≈ denwand mit dem Mastdarm ist dies weniger der Fall, hingegen können doch Störungen der Stuhlentleerung sich einstellen.

Bon der infizierten Blase kommt es gelentlich zu aufsteigender Infektion durch den Harnleiter und zu einer Rierenbedenentzundung, die mit Fieber und Krankheitserscheinungen akuterer Art schon ein schlimmeres Krankheitsbild bieten als die einfache Blasenentzündung, bei der mehr die Erscheinungen des Harndranges und des Brennens im Vordergrund stehen.

Auch vor Eintritt von Entzündung finden wir den Harndrang als Zeichen der schlechten Tätig-keit einer durch Vorfall oder Verwachsungen der Nachbarschaft verzerrten Blase. Diese Berzerrungen treten auch ein, wenn nach abgelaufenen Entzündungen der Gebärmutteranhänge Schrump= fungen im kleinen Beden sich einstellen. Auch sonstige Prozesse in diesen Gegenden ziehen oft die Blase in Mitleidenschaft. So können Giterungen, 3. B. bei einem Blinddarmabizeg oder nach gen, 3. S. der einem Sittvodarmadzez oder nach vereiterter Eileiterschwangerschaft, in die Blase durchbrechen. Ja, auch Darmleiden können ähnelich sich verhalten, wie folgendes Beispiel zeigt: Ein junger Arzt, der keine besonderen Krankseitserscheinungen aufwies, bemerkte einmal plößlich den Abgang von Darminhalt aus dem Dünnkarn durch die Kornröhre deim Urinia Dünndarm durch die Harnröhre beim Urinieren. Eine genaue Untersuchung ließ einen Dünndarmfrebs erkennen, dem der junge Mann nach qualvollen Monaten erlag. Daß nach Geburten oder auch bei Krebs des Gebärmutterhalses Fisteln zwischen Scheide und Blase, zwischen Scheide und Mastdarm oder zwischen allen dreien auftreten, ist bekannt. Kleinere Fisteln nach lange dauernden Geburten bei engem Beden fonnen im Wochenbette von felber heilen, wenn durch einen Berweilkatheter für guten Harnabfluß gesorgt wird; größere Fisteln erfordern oft recht schwierige Operationen.

Einen besonderen Fall habe ich einmal beobachtet: Eine Patientin war früher von anderer Seite an einem Blinddarmabszeß operiert worden. Sie flagte über Blafenbeschwerden. Es fand sich ein von der Umgebung her in die Blase ein= gewanderter Gazetupfer, der bei der Operation

versehentlich zurückgeblieben war. Geschwülfte der Gebärmutter oder der Eierstöcke können auch die Blase beeinflussen, doch ist dies nicht immer der Fall. Man ist oft verwun-

Nr. 9

dert, wie wenig Beschwerden ein Myom der unteren Gebärmutterpartie zu machen braucht, auch wenn es die Blase verzieht. In anderen Fällen aber kann es auch umgekehrt sein und heftiger Harndrang sich einstellen; auch kann die Harnröhre dadurch zusammengedrückt und die Ürinentleerung sehr stark behindert werden. Das gegen machen Eierstocksgeschwülste meist keine Blasenerscheinungen, weil sie ja fast immer in den oberen Beckenpartien liegen oder gar aus dem fleinen Beden hervorragen.

Prozesse, die sich im Bedenbindegewebe abspielen, haben oft auch Ginfluß auf die Blafe, und umgekehrt können schwerere Blasenentzundun= gen auf das Bindegewebe übergehen und dort zu

Eiterungen führen.

84

Was die Tuberkulose betrifft, so haben wir beim Beibe nicht die gleichen Berhältniffe wie beim Manne. Während bei dem letteren der Ausführungsgang ber Harnwege und der Beschlechtsdrufen auf eine lange Strecke berfelbe ist und also meist nicht eine Hoden- oder Nebenhodentuberkulose allein vorkommt, sondern mit der der Harnwege gemeinsam auftritt, sind beim Weibe die beiden Organe viel mehr getrennt. Darum findet man dort oft Nieren= und Blasen= tuberfulose ohne solche der Gileiter, oder um= gefehrt. Wo beide zugleich vorhanden find, hanbelt es sich meist um eine gleichzeitige, unabhän-gige Ertrankung jedes derselben und zeigt uns, daß die Tuberkulose eben im Körper überhaupt sehr ausgebreitet ift.

Der Harnleiter verläuft beim Weibe eine längere Strede im fleinen Beden und wendet fich im Bedenbindegewebe zu beiden Seiten des Mut-terhalfes unter Durchbohrung diefer Teile nach borne zur Blase. So kann er natürlich auch in Mitseidenschaft gezogen werden, wenn in dieser Gegend etwas sich ereignet. Aber der Harnleiter selber wird meist nur mechanisch betroffen; gegenüber den krankhaften Prozessen seitossen, ge-genüber den krankhaften Prozessen seiter ist er meist recht widerstandssähig. So kann z. B. die-ser Gang durch einen Krebs des Scheidenteils oder Mutterhalses, der sich seitlich ausbreitet, ganz umgeben und fixiert sein, ohne daß er sel-

ber frebsig wird.

Am meisten wird er ergriffen in der Schwangerschaft; hier kann er in den späteren Monaten durch die wachsende Gebärmutter zusammengedrückt werden, was zu Harnstauung führt mit Nierenbeckenentzündung. Zwar ist wohl nicht der Druck der Gebärmutter allein schuld daran, sondern, wie die anderen Organe, ist er auch durch die Schwellung der Gewebe verengt, was dann zur Stauung führt.



Supergriess-bébé, vitaminisier Hirsana-bébé Reiscrème-bébé Gerstencrème-bébé

> sind die ideale Säuglingsnahrung, weil sie alle wichtigen Aufbaustoffe für das Kleinkind in reichlicher Dosierung enthalten

Wer streng auf besondere Qualität achtet, wählt die Bébé-Produkte

der Marke Zwicky

Twicky Bezugsquellen-Nachweis durch die Nahrungsmittelfabrik Schweiz-Schälmühle E. Zwicky AG., Müllheim-Wigoltingen

### Arbeitsmöglichkeiten für Sebammen in England.

Die uns im September 1946 durch die Liga der Rotfreuz-Gesellschaften in Genf zugekommene Meldung, daß das englische Gesundheitsministerium zur Behebung des Mangels an Bebammen Schweizer Bebammen zuziehen möchte, erwies sich nicht als zutreffend. Unfer Berufssekretariat in Zürich ist nun endlich im Besitz einer ausführlichen Antwort des Ministry of Labour and National Service sowie weiterer Unterlagen über die Ordnung des Hebammenwefens in England und fann folgendes mit-

Es gibt keinen Plan des Gefundheitsministe= riums zum Beizug ausländischer Hebammen. Weil aber Personalknappheit besteht, können ausländische Hebammen zur Stellenannahme zugelassen werden. Sie müssen als erstes ein Formular über ihre familiären Berhältniffe und ihre berufliche Ausbildung und Laufbahn ausfüllen, dem unter anderem beizulegen sind: eine Bestätigung des guten Leumundes, ein Zeugnis über die berufliche Tüchtigkeit, ein ärzliches Zeugnis, ein in englischer Sprache abgefaßter Brief, in welchem die Gründe dargelegt werden, warum die Bewerberin in England als Hebamme tätig sein will. Auf Grund dieser Anmeldung kann die Arbeitserlaubnis für ein Jahr ausgestellt werden. Verlängerung ist möglich.

Wie fann man eine Stelle finden? Enweder durch direkte Verhandlungen mit einem Spital oder durch Anmeldung beim Ministry of Labour, Nursing Services Branch, in London.

Auf einen wichtigen Punkt ist noch hinzuweifen: nach englischem Gefet dürfen im Ausland ausgebildete Sebammen nur praftizieren, wenn ste im Register des "Central Midwides Board" eingetragen sind. Diese Aufnahme ist nur nach einer mehrmonatigen Probezeit zu erreichen, während welcher die schweizerische Sebamme unter Aufficht in einem Spital arbeitet. Sie erhält dabei neben freier Station einen Unfangsbarlohn von £ 10/— monatlich, arbeitet 48 Stunden wöchentlich und hat im Jahr vier Wochen Ferien. Wegen Versonalknappheit kann aber die Einhaltung der 48-Stundenwoche nicht

garantiert werden.

Es mag interessieren, daß in England die Mehrzahl der Hebammen eine vierjährige Ausbildung hat: drei Jahre als Krankenschwester und ein Jahr als Hebamme. Die übrigen machen eine zweijährige Lehrzeit als Hebamme durch, haben aber wenig Aussicht, höhere Stellen zu erhalten, und sind auch im Lohn etwas weniger gut geftellt. Go bekommt eine Diftrittshebamme, die zugleich state registered nurse ist, gegenwärtig £ 330/— bis £ 435/— im Jahr, während die Nur-Sebamme £ 20/— weniger erhält. — Voller Beruf, feste Anstellung, angemessene Bezah-lung; drei Dinge, die für die Schweizer Hebammen erft noch zu erringen find. Sie muffen errungen werden!

Unmeldeformulare für England Stellen tonnen bezogen werden beim Berufsfefretariat des Schweiz. Sebammenvereins, Zürich, Merkurstraße 45. Es muß aber nochmals darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Bewerberin-nen die englische Sprache einigermaßen beherr-

schen müssen.

## Schweiz. Hebammenverein

#### Zentralvorstand.

#### Reu=Cintritte :

Settion See und Gafter: 56a Frl. Frieda Boos, Obdorf, Amden

Settion Aargau:

101 a Frl. Luise Bärtschi, Laufenburg 102 a Frl. Rosmarie Schaffner, Oberkulm 103 a Frau Frieda Zimmerli-Weidmann, Mei-

terschwanden Frl. Anny Schmidmeifter, Arni bei Brem-

garten

Wir heißen sie alle in unserem Kreise herzlich willtommen.

#### Jubilarin:

Frau Bürgin, Diegten (Bafelland) Wir wünschen der Jubilarin einen gesegneten

> Mit kollegialen Grüßen! Für den Zentralborstand:

Die Prafidentin:

'Die Sekretärin:

Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197

Frau Saameli. Beinfelden, Sauptftraße

#### Krankenkasse.

Rrankmeldungen:

Frau Weheneth, Madretsch Mile Golah, Le Sentier Frau Trösch, Kirchlindach Mme Auberson, Effertines Frl. Caviezel, Vitasch Frau Barizzi, Zürich Mme Allamand, Ber Frl. Günthert, Erftfeld Frl. Gugger, Ins Frau Frider, Mallerah Frl. Wicki, Entlebuch Frau Domig, Raron Frau Brügger, Frutigen

Frl. Wüller, Matendorf Mlle Stoupel, Villeneuve Frau Schmut, Boll Frau Bollenweider, Flüelen Frau Hämisegger, Zürich Fran Himmelberger, Şerisau Fran Schöni, Niederscherli Fran Kölla, Zürich Fran Pjister, Riedholz Mme Jacques-Boven, Laufanne Sig. Leoni Adrienne, Locarno Frau Meyer-Mick, Zürich Mile Alice Dehs, Laufanne Mile Panchaud, St-Prex Frau Jucker, Mümliswil Frau Hulliger, Ryburg Frau Serrmann, Zürich Frau Ledermann, Langendorf Frl. Thüler, St. Gallen Frau Schriber, Oftringen Frau Fischer, Wallisellen Mme Taillard, La Chaux-de-Fonds Frau Schlatter, Beringen Frau Kohli, Ittigen Mile Ray, Laufanne Frau Landolt, Derlingen Frau Jäger, Arofa Frau Kobelt, Marbach Frau Hiltebrand, Adliswil Frau Hodel, Schötz Frau Winet, Altendorf Frau Kaufmann, Biberift Frau Bischof, Kradolf

Angemeldete Wöchnerin: Frau Michel-Flückiger, Zollikofen Für die Krankenkassekommission:

C. Berrmann.

#### Vergabungen.

Unfer Mitglied, Fraulein E. Zwahlen, Sebamme in St. Imier, welches am 7. Mai 1947 gestorben ist, hat unserer Krankenkasse laut Testament den schönen Betrag von

Fr. 200.–

zukommen laffen.